

II. BOOK REVIEWS

Sylvia Adamczak-Krysztofowicz / Anna Szczepaniak-Kozak / Paweł Piotr Rybszleger (Hrsg.). *Angewandte Linguistik – Neue Herausforderungen und Konzepte. Festschrift für Izabela Prokop zum 70. Geburtstag.* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. 2020. S. 453

Der Begriff *Angewandte Linguistik* begreift die Anwendung konkreter Sprachstrukturen zum Lösen praktischer Probleme ein (vgl. Szczodrowski 2006: 12). Gegenwärtig steht die Angewandte Linguistik vor neuen Herausforderungen. Ihre Aufgaben und Schwerpunkte unterliegen ständigen Änderungen, die konkrete Aktualisierungen verlangen. Die vorliegende Festschrift unter dem Titel „Angewandte Linguistik – Neue Herausforderungen und Konzepte“ (2021) ist zugleich ihr Programm und ist Professorin Dr. habil. Izabela Prokop zu ihrem 70. Geburtstag gewidmet. Der umfangreiche Band (über 450 Seiten) beginnt mit einer *Tabula Gratulatoria* und der Darstellung des wissenschaftlich fruchtbaren Werdeganges von Professorin Prokop. Ihm wurde eine Liste ihrer zahlreichen Veröffentlichungen beigelegt, die im Zeitraum von 1978 bis 2020 erschienen sind. Einleitende Bemerkungen zum Sammelband wurden von den HerausgeberInnen Sylvia Adamczak-Krysztofowicz, Anna Szczepaniak-Kozak und Paweł Rybszleger gemacht. Gemeinsam mit den AutorInnen der Beiträge bedanken sie sich bei der Professorin für ihre Initiativen und die Entwicklung des Instituts für Angewandte Linguistik an der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań. Das umfangreiche Buch umfasst 24 Beiträge von WissenschaftlerInnen aus Deutschland, Österreich und Polen und ist eine Dokumentation einer reichen Vielfalt von Perspektiven auf zeitgemäße Forschungsfragen. Die Festschrift lässt sich in sieben Teile gliedern: *Pragma- und Soziolinguistikstudien, Kontrastive Studien, Interkulturalität, Spracherwerbs- und Sprachlehrforschung, Fachsprachen, Übersetzen und Dolmetschen, Linguistic landscapes*. Es muss betont werden, dass die genannten thematischen Schwerpunkte an die Forschungsinteressen der Jubilarin anknüpfen und im Fokus der Angewandten Linguistik stehen.

Den Band eröffnet der Aufsatz von Barbara Kryk-Kastovsky, der sich perfekt in den Teil *Pragma- und Soziolinguistikstudien* einschreibt. Die Autorin untersucht die Beziehung zwischen der Unhöflichkeit (in Anlehnung & Locher 2004 und Bousfield & Locher 2008) und dem Grad der Machtausübung in sozialen Kontexten. Sie ergänzt die in der Literatur präsente These, dass sich die Interaktionsarten aufgrund sozialer Kontexte qualitativ unterscheiden, um den Aspekt der Quantität.

Unter dem Titel „Pragmatic accent: Sociolinguistic and pragmalinguistic examples“ fokussiert sich Anna Szczepaniak-Kozak auf Unterschiede in der interlinguistischen Pragmatik der Lernenden einer Fremdsprache. Bei der Spezifikation des Begriffs *pragmatic accent* bezieht

sie sich auf Scarcella (1992) und Yule (1996) und postuliert, dass ein pragmatischer Akzent von den Fremdsprachenutzern entwickelt wird, sonst werden sie sofort als Nicht-Muttersprachler identifiziert.

Anna Pieczyńska-Sulik situiert ihren Text an der Kreuzstelle der Semiotik und Pragmatik. Sie weist nach, dass man drei Arten von Sprechakten von Austin (1976) mit dem Zeichenmodell von Peirce (1885) und mit textlinguistischen Kategorien zusammenstellen kann, und präsentiert eine semiotische, sprachpragmatische und textlinguistische Terminologie. Pieczyńska-Sulik schildert ikonische Lokutionen am Beispiel von Repräsentativa, was ihre These belegt, dass sich der konstruktive Ikonismus gegen andere ikonische Typen durchsetzt und als eine generelle Regel bezüglich der sprachlichen Ikonizität gilt.

Den pragmlinguistischen Teil schließt Paweł Rybszleger mit seinem Beitrag ab. Er weist explizit darauf hin, dass Hashtags als semiotische Operatoren eine themensetzende und indexierende Funktion haben, indem sie Inhaltsbeschreibungen ermöglichen. Im Aufsatz wurde deutlich veranschaulicht, dass Hashtags zur Erschließung von Explikaturen auf höherer Ebene und zur „Inferenz von Implikaturen“ (S. 100) verhelfen.

Der nächste thematische Teil umfasst Beiträge, die sich mit den kontrastiven Studien befassen. Der erste kritische Text von Norbert Nübler setzt sich mit den Übersetzungsproblemen des polnischen Verbalaspekts auseinander, die dem Lerner beim polnischen Verbalaspekt begegnen. Der Autor stellt die Frage, wie der Lernende des Polnischen seine Aspektwahl treffen soll und empfiehlt, aus didaktischen Gründen, die Einführung der aspektrelevanten Präfixe und Suffixe in den Polnischunterricht.

Im Aufsatz von Maglarena Jurewicz, Martyna Gabrych und Justyna Sobańska werden wertvolle Ergebnisse der Studie dargeboten, die zeigen, dass dank der Paralleltextanalyse der Gebrauchstexte (vgl. Stechman 2003) Unterschiede und Gemeinsamkeiten im sprachlichen Weltbild in Polen und Deutschland bemerkt und rekonstruiert werden.

Elżbieta Dziurewicz kommt in ihrem Beitrag zu dem bedeutenden Ergebnis, dass die kontrastive Analyse von Idiomen eine große Herausforderung für Studierende ist. Die Autorin weist nachdrücklich auf ihren Nutzen hin und postuliert, sie in den DaF-Unterricht einzubeziehen, weil sie das Erkennen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden ermöglichen. Dziurewicz fordert phraseologische Kompetenz (verstanden nach Ehrhardt 2014), die zielgruppen- und sprachniveauorientiert sein sollten, im Rahmen der universitären Lehrveranstaltungen sukzessiv aufzubauen.

Der dritte Teil versammelt zwei Aufsätze, die die Aspekte der Interkulturalität untersuchen. Sylwia Adamczak-Krysztofowicz und Krystyna Miłułka sprechen in ihrem Text die Problematik der *Interkulturalität* im Studium der Angewandten Linguistik im polnischen Hochschulwesen an. Sie kommen zum klaren Schluss, dass die Kategorie der *Interkulturalität* eine integrale Komponente der akademischen Bildung ist, wo die interkulturellen Kompetenzen bei zukünftigen Fremdsprachenlehrenden, ÜbersetzerInnen bzw. DolmetscherInnen vermittelt werden.

An die Interkulturalität knüpft auch Stephan Wolting an, der in Krisen eine Chance sieht, die Fremdkulturwissenschaft bzw. *Xenologie* (vgl. Duala-M' Bedy 1977) neu aufzustellen. Ihre Aufgabe ist es, das Fremde / das Andere anzuerkennen. Außerdem können fremdkulturelle Ansätze zum besseren Verstehen des Eigenen, des Fremden und der Welt im Allgemeinen führen.

Den vierten Teil machen Beiträge aus, die *Spracherwerbs-* und *Sprachlehrforschung* thematisieren. Aldona Sopata und Aleksandra Putowska machen im Aufsatz zu ihrem Untersuchungsgegenstand die von den Spracherwerbforschern selten angesprochene Problematik der Sprachentwicklung des Polnischen als Herkunftssprache in Deutschland aufmerksam. Es wurde der Einfluss der Familiensprachenpolitik auf die Herkunftssprachentwicklung untersucht und eine treffende Schlussfolgerung formuliert, die besagt, dass die Häufigkeit der familiären sprachlichen Interaktionen eine herausragende Bedeutung für die HS-Entwicklung der Kinder hat.

Małgorzata Bielicka knüpft in ihrem Beitrag an das Postulat von Professorin Prokop nach innovativen Methoden für Fremdsprachenunterricht an und versucht festzustellen, ob die Immersion (Schulprogramme für Schüler einer Mehrheitssprache) eine innovative Lösung genannt werden kann. Damit die methodologische Herangehensweise tiefgreifend genug ist, um der Methodik ein solides Fundament zu geben, könnte die Autorin schon in ihrer Forschungsfrage die Indikatoren nennen, die für die Feststellung der Innovation erforderlich sind.

Teresa Siek-Piskozub und Aleksandra Wach untersuchen in ihrem Aufsatz „EFL learner agency from the perspective of learners' autobiographies“ die Handlungsfähigkeit der Lernenden im Prozess des Erwerbs der Sprachkenntnisse aufgrund ihrer autobiografischen Erzählungen.

Den zentralen Ausgangspunkt des Textes von Katarzyna Bieniecka-Drzymała bildet das Sprachlern-Coaching, das auf Rogers' (2002) Konzept der Lernerautonomie basiert, in dessen Rahmen verschiedene Sprachlern-Support-Konzepte entwickelt wurden. Die Autorin weist in ihrem Aufsatz deutlich auf die Rolle der Sprachlernbewusstheit, sowohl in ihrer möglichen Entwicklung als auch der Förderung der individuellen Lernerreflexion hin, die durch Gesprächsführungsmethoden erfolgt.

Magdalena Aleksandrak präsentiert die Ergebnisse des Forschungsprojekts, das Probleme bei der Entwicklung der Sprechkompetenz aus der Perspektive von Studierenden der Angewandten Linguistik beleuchtet und als eine solide Grundlage für weitere Untersuchungen gelten soll.

Der fünfte thematische Teil befasst sich mit Fachsprachen und umfasst drei Aufsätze. Klaus-Dieter Baumann veranschaulicht die Denkmuster in der Kommunikation in den Natur- und Technikwissenschaften im Rahmen des größeren, ganzheitlichen Projekts zur interdisziplinären Analyse von LSP-Texten.

Paweł Kubiak fordert in seinem Text, die Begriffskompetenz im Bereich der politischen Kommunikation bei den angehenden LehrerInnen und ÜbersetzerInnen zu entfalten. Auch bei den Studierenden sollte semantische Tüchtigkeit gepflegt werden, indem sie den Umgang mit Wörterbüchern und Fachlexika lernen.

Joanna Kic-Drgas und Joanna Woźniak zeigen in ihrem Aufsatz gegenwärtige Tendenzen und Perspektiven der Entwicklung in der Fachsprachendidaktik an den Hochschulen und Universitäten an. Die Autorinnen präsentieren aktuelle Ergebnisse des TRAILS Projekts, die zeigen, dass es in Polen in Studienprogrammen an Elementen der Fachsprachendidaktik mangelt. Sie plädieren dafür, zukünftige Fremdsprachenlehrer in der Fachsprachendidaktik auszubilden, die zugleich in die Studienprogramme integriert werden soll.

Der vorletzte Teil beinhaltet Aufsätze, die sich in die Problematik des Übersetzens und Dolmetschens einschreiben. Joanna Kubaszczyk bezieht sich in ihrem Beitrag auf Prokop

(2019) und betont die große Bedeutung der kontrastiven stilistischen Beschreibung für die Übersetzungswissenschaft. Die Autorin tritt dafür ein, ÜbersetzerInnen für die poetische und ästhetische Funktion der Sprache, die von ihr als *Textur* bezeichnet wird, zu sensibilisieren.

Hanka Błaszowska vergleicht in ihrem Aufsatz die Begriffe *Translation* und *Transkreation* (Gaballo 2012; Katan 2014) und weist unmissverständlich auf begriffliche Differenzen und wesentliche Kommunikationsprobleme hin. Die Autorin betrachtet die Transkreation als ein neues translatorisches Phänomen im Bereich des Marketings, das ins Interessenspektrum der Translationswissenschaft einbezogen werden soll.

Alicja Sakaguchi zeigt in ihrem umfangreichen Beitrag am Beispiel der biblischen Texte unterschiedliche Übersetzungsweisen und fordert nachdrücklich die Übersetzung der inspirierten sakralen Schriften als einen separateren Übersetzungstyp zu betrachten, weil heilige Schriften die Sinnerklärung benötigen und die Aussageabsichten ihrer Autoren berücksichtigt werden müssen.

Die Problematik des Dolmetschens / Übersetzens greift auch Lucyna Krenz-Brzozowska in ihrem Aufsatz auf. Sie präsentiert ihr eigenes Konzept zur Entwicklung der Selbstbewerfungsfähigkeit. Die Autorin fordert bei den Studierenden die Entwicklung der Dolmetschkompetenz (in Anlehnung an das Kompetenzmodell von Pöchlhammer 2001) im beruflichen Alltag und das Einbeziehen der Dolmetschübungen schon im Bachelorstudiengang.

Augustyn Surdyk zeigt einleuchtend aufgrund des Vergleichs der englischen Originale und polnischen computeranimierten Filmproduktionen die Vielfalt der Referenzen (linguistische, kulturelle, personale), die zugleich von der kulturellen Vielfalt zeugen.

Der letzte thematische Teil *Linguistic landscapes*, der den vorliegenden Sammelband beendet, umfasst zwei Beiträge. Der gegenwärtigen Frage der neuen Herausforderungen für die Angewandte Linguistik in Bezug auf Sprachlandschaften geht Grzegorz Lisek in seinem Artikel nach, indem er sie am anschaulichen Beispiel der Sprachlandschaften der deutsch-polnischen Grenzregion schildert. Danuta Wiśniewska beweist, dass *linguistic landscapes* einen verbalen und visuellen Input für das Sprachenlernen liefern. Sie zeigt das didaktische Potential des Einsatzes der Wandmalerei im Fremdsprachenunterricht.

Das AutorenInnenverzeichnis setzt den Schlusspunkt des vorliegenden Buches. Der Band ist eine obligatorische wissenschaftliche Publikation, die den Leser mit aktuellen differenzierten Forschungsfragen der Angewandten Linguistik vertraut macht. Einzelne Beiträge beschränken sich nicht auf etablierte Themen. Es wird ein breites Spektrum von zeitgemäßen Aufgaben, Schwerpunkten und Forschungsrichtungen der Angewandten Linguistik gezeigt und um neue Aspekte bereichert. Das Buch bildet einen wichtigen Ausgangspunkt für den wissenschaftlichen Austausch, der zugleich neue inspirierende Perspektiven für die ForscherInnen eröffnet.

LITERATURVERZEICHNIS

- Austin, J.L. (1976). *Zur Theorie der Sprechakte*. Stuttgart: Reclam.
 Bousfield, D. / Locher, M. (Hrsg.) (2008). *Impoliteness in language*. Berlin: de Gruyter.
 Duala-M'Bedy, M. (1977). *Xenologie. Die Wissenschaft vom Fremden und die Verdrängung der Humanität in der Anthropologie*. Freiburg et al.: Verlag Karl Alber.

- Ehrhardt, C. (2014). Idiomatic competence: Phraseme and Phraseology in DaF-Unterricht. *German as foreign language*, 1, 1–20.
- Gaballo, V. (2012). Exploring the boundaries of transcreation and translation studies. *International Journal of Communication*, 10, 887–906.
- Katan, D. (2014). Uncertainty in the translation professions: time to transcreate? *Cultus*, 7, 10–19.
- Locher, M. (2004). Power and politeness. *Journal of Pragmatics*, 24 (4), 381–392.
- Peirce C.S. (1885). *One, two, three: Fundamental categories of thought and of nature*, 5, 242–247.
- Pöschhacker, F. (2001). Dolmetschen und translatorische Kompetenz. In: A.F. Kellertat (Hrsg.), *Dolmetschen. Beiträge aus Forschung, Lehre und Praxis* (S. 19–36). Frankfurt (a. M.): Peter Lang.
- Prokop, I. (2019). Kilka uwag o kontrastywnej analizie stylu. *Scripta Neophilologica Posnaniensia*, 18, 207–219.
- Rogers, C.R. (2002). *O stawaniu się sobą*. Poznań: Rebis.
- Scarcella, R.C. (1992). Interethnic conversation and second language acquisition: Discourse accent revisited. In: S. Gass / L. Selinker (Hrsg.), *Language transfer in language learning* (S. 109–137). Amsterdam: John Benjamins.
- Szczodrowski, M. (2006). Angewandte Linguistik in fremdsprachenunterrichtlicher Perspektive. *Studia Germanica Gedanensia*, 14, 11–23.
- Stechman, I. (2003). *Gebrauchstexte und ihre Funktion beim Erwerb der Lesekompetenz. Eine Studienarbeit*, Norderstedt: GRIN Publishing.
- Yule, G. (1996). *Pragmatics*. Oxford: Oxford University Press.

Received: 24.01.2022; **revised:** 24.02.2022

KAROLINA MIŁOSZ-SZEWCZYK
Uniwersytet Marii Curie-Skłodowskiej
karolina.milosz-szewczyk@mail.umcs.pl
ORCID: 0000-0003-4331-8089

DOI: 10.14746/gl.2022.49.1.14